



**Das Königliche Materialprüfungsamt der Technischen
Hochschule Berlin auf dem Gelände der Domäne Dahlem
beim Bahnhof Gross-Lichterfelde West**

Martens, Adolf

Berlin, 1904

Ziele für die Zukunft

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94720](#)



Ziele für die Zukunft.

Haben mit dem Übergang in ihr neues Heim und mit der Umgestaltung und Erweiterung ihres Betriebes zu dem jetzigen Materialprüfungsamt die ehemaligen Preußischen Technischen Versuchsanstalten ein einheitliches Gepräge und treffliche Hilfsmittel erhalten, so wird es in Zukunft ihre Aufgabe sein, diese Hilfsmittel fruchtbringend zu verwerten.

Man wird vor allen Dingen Bedacht darauf nehmen müssen, neben dem rein geschäftlichen Betriebe des Amtes, für die wissenschaftlichen Aufgaben einen breiteren Raum zu schaffen, als es bisher wegen der beschränkten Verhältnisse und der Zersplitterung des Gebietes in mehrere getrennte Anstalten möglich gewesen ist.

Die Förderung und Verbreitung der Kenntnis von den Materialeigenschaften ist nachdrücklicher als bisher zu betreiben. Die Grundlagen für die immer vollkommnere technische Ausnutzung der uns von der Natur gebotenen Rohstoffe sind ständig zu erweitern. Das Amt muß durch seine Forschungen die Umwandlung der Rohstoffe in unseren technischen Betrieben vervollkommen helfen, sodaß der wirtschaftliche Gewinn immer größer, der Verlust an nutzlosem Abfall und an nutzloser Arbeit immer kleiner, die Leistung der erzeugten Materialien beim Verbrauch oder in unseren Konstruktionen immer ergiebiger wird.

Man wird deswegen, neben der stetigen Verbesserung und Ausgestaltung der Hilfsmittel des Amtes, jetzt vor allen Dingen dahin streben müssen, nun auch seine wissenschaftlichen Hilfskräfte immer mehr zu stärken, diese Kräfte an das Amt zu fesseln, ihre Fähigkeiten, ihren Gesichtskreis, ihre Schaffensfreudigkeit, ihr Streben nach immer engerer Berühring mit der praktischen Technik mehr und mehr zu heben. Je tiefer die leitenden Beamten in Wesen und Bedürfnisse der technischen Kreise eindringen, denen zu dienen sie berufen sind, um so größer wird der Nutzen werden, den das Amt stiften kann. Je mehr und je engere Fühlung es gewinnt, desto mehr Gelegenheit für die Hebung seiner Leistungsfähigkeit wird es zum Nutzen der erfahrenen, denen es dienen soll. Die Berühring mit der werktätigen Praxis gibt immer Gelegenheit zur Selbstkritik, zur kritischen Besprechung seiner Tätigkeit und Anregungen für die Vertiefung der Arbeiten des Amtes.

Um dieses Ziel möglichst vollkommen zu erreichen, wird das Entgegenkommen der technischen Kreise notwendig sein. Aber nach jetzt zwanzigjähriger Erfahrung darf man aussprechen, daß das Amt, je mehr es seine Schuldigkeit tut, das Vertrauen auch der anfangs widerstrebenen technischen Kreise gewinnen wird, und daß man wohl die Zuversicht hegen darf, daß es ihm an der Mitwirkung der Erzeuger- und Verbraucherkreise nicht fehlen wird. Es ist dazu aber auch notwendig und sicher lohnend, in Zukunft vor allen Dingen darauf zu dringen, daß die wissenschaftlichen Arbeiten des Amtes in den Vordergrund gebracht werden. Grundbedingung hierfür ist die Gewinnung eines tüchtigen Stammes von selbständigen wissenschaftlichen Beamten.

Dem Amte werden demgemäß in Zukunft größere eigene Mittel als bisher für wissenschaftliche Forscherarbeit, für Studienreisen u. a. m. zur Verfügung stehen müssen. Denn wenn auch, wie bisher, für bestimmte wissenschaftliche Arbeiten von Privaten, Vereinen und Staatsbehörden große Mittel zur Verfügung gestellt und damit erhebliche und umfangreiche Arbeiten bewältigt werden durften, so sind doch diese Arbeiten zumeist mit den schon früher (Seite 22 bis 23) besprochenen Mängeln behaftet, und es fehlte bisher an der Möglichkeit, Fragen und Gedanken ausgiebig zu studieren, die aus den eigenen und aus den Arbeiten anderer entsprangen.

Insbesondere waren die Mittel nicht vorhanden, um auch die Forschertätigkeit und Erfahrungen der Schwesternanstalten, sowie das so außerordentlich reichhaltige Beobachtungsmaterial aus der technischen Literatur zusammenzutragen; zu ordnen und seinen Kern in gedrängter übersichtlicher Form für die deutsche Technik zusammenzustellen und nutzbar zu machen.

Das Materialprüfungsamt wäre hierfür durchaus die geeignete und wohl auch die berufendste Stelle. Aber um die Arbeit leisten zu können, wäre der Ausbau seiner Bücherei und die Gewährung von Hilfskräften für diese Tätigkeit nötig. Auch die Mittel müßten geschaffen werden, die dem Amt die Vervollkommnung seiner Veröffentlichungen ermöglichen. Neben der Ausgestaltung der amtlichen „Mitteilungen“ sollte dem Amte die Aufgabe zugeteilt werden, gegen mäßige Gebühren technischen Betrieben, Literaturübersichten und Fachberichte über bestimmte Arbeitsgebiete zu liefern. Das könnte neben der Belehrung und Förderung des eigenen Personals eine fruchtbbringende Arbeit werden, erfordert aber ebenfalls geschulte, selbständig arbeitende Beamte.

Zweige, durch deren eifigen Ausbau besonderer Nutzen geschaffen werden kann, sind die Untersuchung und Beglaubigung von Maschinen und Apparaten für die Materialprüfung und die Ausbildung und Entwicklung der Prüfungsverfahren.

Es ist notwendig, daß die Maschinenprüfung noch allgemeiner gehandhabt wird als jetzt. Ganz besonders die für Abnahmeprüfungen von den Verbrauchern und Erzeugern benutzten Maschinen, müssen richtige und sichere Arbeit leisten; ihr Ergebnis ist oft von viel größerer Bedeutung für die Entscheidung über Mein und Dein, als die Leistung der den Eichvorschriften unterworfenen Handelswage. Einrichtungen und Personal für diesen Tätigkeitszweig müssen hohe Sicherheit und Vollkommenheit haben.

Ausbau und Verbesserung der Prüfungsverfahren in enger Fühlung mit der Praxis wird vornehmste Aufgabe des Amtes werden müssen; dabei wird namentlich das chemische Gewerbe zu berücksichtigen sein. Wie es beispielsweise für die Prüfung des Zementes, des Papiers u. a. m. gelungen ist, in engster Mitwirkung der beteiligten Kreise feste und einheitliche Grundsätze für die Lieferung und Prüfung zu entwickeln, die den Anforderungen des Verbrauchers und des Erzeugers gerecht werden, so kann die gemeinsame Arbeit auch auf vielen anderen Gebieten Nützliches schaffen und die Gegensätze zwischen Erzeuger und Verbraucher auf geringstes Maß bringen. An diesem wirtschaftlich sicher richtigen Ziel sollte das Amt mehr als früher beteiligt werden. Auch hierzu ist die Gewährung von Mitteln für die Ausführung solcher Arbeiten, die vornehmlich im öffentlichen Interesse liegen, sehr zu wünschen. Aufträge von Einzelinteressenten und von Vereinen sind aus verschiedenen Gründen nur auf enge Ziele gerichtet; in der Regel stehen, wie oft auch den Großverbrauchern (Behörden usw.) nur die Mittel für die allernotwendigsten Arbeiten zur Verfügung, sodaß die Arbeiten häufig nicht die für den öffentlichen und wissenschaftlichen Nutzen wünschenswerte Tiefe erhalten können.

Es ist unter allen Umständen notwendig, daß der Staat über ein öffentliches Materialprüfungsamt verfügt, das vermöge seiner Einrichtung und der zuverlässigen Tüchtigkeit seiner Beamten unbedingt an erster Stelle steht. Seine Leistungsfähigkeit und sein Wirken müssen, vermöge der Stellung außerhalb der Interessen von Erzeuger und Verbraucher, es immer über die von dem industriellen Kapital errichteten großen Anstalten erheben. Nur so wird man die Gefahr vermeiden, daß sich die Kapitalmacht die Wissenschaft dereinst einseitig zum Nutzen macht.

Auf Tüchtigkeit, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit des Amtes muß also in allererster Linie gehalten werden.



Druck von H. S. Hermann in Berlin.